

sie das Geschirz umbgewendet / daß gemeldtes Löchlein vnden gestanden / dardurch als denn das Wasser allgemach heraus getropffet / vnd haben sie gewußt / wie lang solches Geschirz / welches auch darnach gemacht / laufen solte / wie wir denn jekunder die Sandvhren haben. Davon liest man etlich mal bey dem Plinio Oratore, vnd bey Cornelio Tacito, daß den Oratoribus so viel Zeit zu ihren Orationibus war zugegeben / biß drey solcher Wasservhren / oder Clepsydræ, außfliessen. So bezeuget auch Cicero, daß die Römer zu seiner Zeit keine andere / als diese Vhren gehabt / da er sagt in seinen Büchern / De natura Deorum : Cum aut solarium descriptum, aut aquam contemplamus, intelligitur horas arte, non casu declarari : Das ist : Wann man die beschriebene Sonnenvhr / oder die Wasservhr betrachtet / muß man bekennen / daß die Stunden nicht vngesehr / sondern durch Kunst vnterschieden werden.

Was aber die Sonnenvhren anlangt / hat Orontius Phineus vnd Munsterus in seinem Buch / so er Horologiographiam intituliret / weitleufftigen vnd außführlichen Bericht gegeben. Desgleichen hat auch in newligkeit Iohannes Padoannius Veronensis gethan / so auch ein Buch von vnterschiedlichen Sonnenweisern geschrieben / deren Schrifften denen / so mit solchen Künsten vmbgehen / sehr nützlich vnd dienstlich sind.

Sonsten hat auch ein Jud / Mirami genannt / einen sonderliche Discursß lassen außgehen / darinn er Anleitung gibt / eine wunderbare Vhr zu zurichten / darinn durch sonderliche Spiegel die Stunden gezeitet werden / an solchen Orten / da die Sonne nicht hin scheinet. Dessen ich allhie / dieweil es etwas seltsames ist / vnd mir auch sonderlich gefallen

hat / kürzlich wil gedenecken. Man wehlet einen offenen Orth / da die Sonne vnverhindert hin scheinet / an denselbigen setzet man einen gleichen Spiegel / also daß er durch ein Fenster einen Widerschein in ein Gemach gebet / da man die Vhr haben wil : allda hat man noch einen andern Spiegel / welcher fest stehet / daß er nit leichtlich mag bewegt werden / darnach muß man einen Sonnenweiser haben / auff welchen die Stunden gezeichnet / mit seiner Meridional Linien / welche auff einem harten Grundt / aber doch gar subtil gezogen sey. Von gemeldtem Zeiger thut man hinweg alles dasjenige / so vber den Tropicum Capricorni gehet / allda sich die linea horaria enden / vnd macht in dem Tropico Canceri ein ziemlich weites Löchlein / welches beyde Linien berührt / aber ihnen doch nichts benehme. Wenn nun gemeldtes horologium also zugerichtet / zeichnet man den Punct / so mitten im Spiegel / vnd setzet das Horologium auff die Lineam Meridianam, also / daß das Ende der ersten Stunden / welche auch kan in dem reflexu getroffen werden auff gemeldten Puncten / so mitten im Spiegel gezeichnet gelange. Von danen sehe man durch ein Dioptram od einige andere Visier / von dem Stylo des horologii horizontalis herab / so findet man durch denselbigen radium visum den Puncten / da man darnach den Zeiger sol hin machen. Dann man hat nur denselbigen Puncten zu zeichnen / als welcher das Ende wird seyn auff dem reflex Zeiger. Vnd wann man diese Regul in acht nimpt / welche mehr Übung als Kunst bedarff / wird man in kurzer Zeit alle Linien der andern Stunden finden / welche man mag numeriren / so hat man alsdann einen gewissen Sonnen-Zeiger auff der de Sonnenschein : allda der reflex Strahl alle Stunden zeigt / wie die Sonne herumlaufet. Wer aber hiervon weitern vnd eigentlicher